

diesen und vorzüglich unter den Proselyten hatte Paulus, als er auf seiner zweiten Missionsreise mit Timotheus und Silas dorthin kam, viele für das Christenthum gewonnen, hatte aber bald wegen der Anfeindungen der Juden die Stadt verlassen müssen (Apg. 17, 1—10. 1 Thess. 1, 9; 2, 14). Um nun die junge Gemeinde, welche er selbst nicht besuchen konnte (1 Thess. 2, 18), in der gegen sie entstandenen Verfolgung seitens der Juden (2, 14) zu stärken, hatte der Apostel ihr von Athen aus Timotheus gesandt (Apg. 17, 15. 1 Thess. 3, 1 bis 5). Dieser theilte dann bei seiner Rückkehr, wie sich aus dem Briefe selbst ergibt, dem Apostel mit, daß die Juden (2, 14 ff.) sein persönliches Verhalten angegriffen, daß die Gemeinde selbst Stolz und in ihrem christlichen Leben nur geringe Fehler zeige, manche aber in Erwartung der baldigen zweiten Ankunft Christi das Loos einiger bereits gestorbenen Christen betrauert, als ob diese nicht der Freuden jenes Tages und der Erscheinung des Herrn theilhaftig würden. Unter solchen Umständen schrieb Paulus diesen Brief. In demselben ist gegen das sonst in den paulinischen Briefen beobachtete Verfahren die Danksagung mit dem Hauptgegenstande eng verbunden und zieht sich von 1, 2 bis zum Schluß des dritten Kapitels durch. Dieser erste historische Theil (1, 2 bis 3, 13) handelt von den persönlichen Beziehungen des Apostels zur Gemeinde. Der zweite Theil (4, 1 bis 5, 24) gibt außer einigen Ermahnungen zur Tugendübung (4, 1—12) und außer Weissagungen bezüglich des Gemeindegelbens (5, 12—22) besonders eine Belehrung über die glorreiche Auferstehung der Toten und die zweite Ankunft Christi (4, 13 bis 5, 11). Der Herr komme plötzlich und unerwartet; deshalb sei es nöthig, sich bereit zu halten; der Brief kann nicht, wie nach der Unterschrift einiger griechischen Handschriften Theodoret u. A. annehmen, zu Athen geschrieben sein. Denn Paulus sandte erst von dort Timotheus nach Thessalonich und blieb selbst nur kurze Zeit dort (s. o.). Vielmehr ist der Brief zu Corinth geschrieben, wo auch die in 1 Thess. 1, 1 als Mitaussteller genannten Silas und Timotheus mit dem Apostel gewirkt haben (s. Apg. 18, 1. 5. 1 Thess. 3, 2. 6). Dort ist Paulus anderthalb Jahre, bis zum Jahr 54, thätig gewesen. Da aber der Brief in seinem herzlichsten Tone, dem Hinweis auf die Leiden der Verfolgung und die Sehnsucht des Apostels nach den Thessalonichern (s. 2, 1 ff.; 3, 6 ff. 2c.), ein erst vor Kurzem entstandenes und unterbrochenes väterliches Verhältnis desselben zu der Gemeinde voraussetzt, muß die Abfassung in's Jahr 53 verlegt werden. Der Brief, den schon der hl. Ignatius (vgl. dessen Ep. ad Eph. 10, 1 mit 1 Thess. 5, 17) benutzt hat, ist als Schreiben des Apostels Paulus ausdrücklich bezeugt von Irenäus (Adv. haer. 5, 6, 1; 5, 30, 2), Clemens von Alexandrien (Paedag. 1, 5; Strom. 1, 11), Tertullian (De resurr. carnis 24), dem Fragment Muratori's u. A. Auch Marcion hatte den

Brief in seinem Canon (Tertull. Adv. Marc. 4, 5). Man kann auch nicht die Richtigkeit mit Baur u. A. aus inneren Gründen bestreiten. Paulus konnte auch schon im J. 53 von den Thessalonichern sagen, sie seien allen Gläubigen in Aschoja und Macedonien ein Vorbild (1 Thess. 1, 7), da er selbst und Silas wie Timotheus sie dort als solches hinstellten. Paulus hat auch keineswegs 1 Thess. 4, 14 ff. gelehrt, daß er selbst bei der zweiten Ankunft Christi noch am Leben sein werde. Nach dem Zusammenhang (vgl. 1 Thess. 5, 10) abstrahirt er vielmehr ganz von der Zeit und setzt die bei jenem Ereignisse noch lebenden Gläubigen den dann Verstorbenen entgegen (vgl. 1 Cor. 6, 14; 15, 51), ähnlich wie das Glaubensbekenntniß es thut in den Worten: *judicare vivos et mortuos*. — Ueber die Commentare s. unter dem 2. Thessalonicherbrief.

9. Der zweite Brief an die Thessalonicher ist dadurch veranlaßt worden, daß die Thessalonicher theils infolge einer mißverständlichen Auffassung des ersten Briefes, namentlich von 1 Thess. 4, 15—17 und 5, 2—4, theils infolge angeblicher Offenbarungen und falscher Lehren Anderer und endlich eines falschen Briefes Pauli (2 Thess. 2, 2) glaubten, das allgemeine Weltgericht stehe nahe bevor, und deshalb voller Unruhe waren, zum Theil sogar ihre gewöhnlichen Arbeiten vernachlässigten. Der Brief ist wie der vorige auch von Silas und Timotheus mitausgestellt (2 Thess. 1, 1). Nachdem Paulus in der Einleitung (Kap. 1) die Standhaftigkeit der Gemeinde in ihrer Drangsal gelobt hat, verneint er im ersten dogmatischen Theile (Kap. 2) die Nähe der zweiten Ankunft Christi, weil derselben der Abfall und das Auftreten des Menschen der Sünde (des Antichristen) vorhergehen müsse. Der zweite, ermahnende Theil (Kap. 3) warnt besonders vor einem unruhigen und müßigen Leben. Der Schluß (3, 16—17) enthält den eigenhändigen Gruß und den Segenswunsch des Apostels. Der zweite Thessalonicherbrief berücksichtigt augenscheinlich eine weitere Entwicklung der Zustände in der Gemeinde als der erste, mit dem er übrigens in engem Zusammenhang steht, und auf den sich 2 Thess. 2, 15 direct bezieht. Die Verfolgungen der jungen Gemeinde werden hier nicht mehr (wie 1 Thess. 1, 6; 2, 14; 3, 3 f.) als etwas Neues, sondern als etwas Selbstverständliches behandelt (2 Thess. 1, 4). Der Tadel unnützer Grübeleien (s. 1 Thess. 5, 1—3) wird ausführlich und bestimmt wiederholt, weil die Thessalonicher in ihren falschen Erwartungen von anderer Seite bestärkt und die Befürchtungen vor der Nähe der zweiten Ankunft Christi noch durch 1 Thess. 4, 14 ff. und 5, 2 ff. vermehrt worden waren. Während im ersten Briefe (4, 11 bis 12) nur schwache Anzeichen eines müßigen und unordentlichen Lebens vorhanden sind, haben jetzt sogar Viele die gewöhnlichen Arbeiten vernachlässigt (2 Thess. 3, 6—15). Somit ist augenscheinlich die Ansicht von Grotius, Erasm., Saurm.